



Theater Paderborn – Westfälische Kammerspiele

Public Private Partnership ist ein häufig bemühter Begriff, wenn entweder die Politik nach Lösungen für zwar anstehende, aber nicht finanzierbare Vorhaben sucht oder wenn Aufgaben der öffentlichen Hand privatisiert werden sollen.

Neben den geglückten Beispielen einer PPP ist die Liste gescheiterter Vorhaben nicht viel kürzer. Dass in einem beispiellosen Modell durch ein der Stadt und seiner Umlandregion verpflichtetes Bankinstitut ein neues Theater gebaut wird, um dann von der Stadt gemietet und seiner Institution Theater zur Verfügung gestellt werden kann, ist zumindest bemerkenswert. So geschehen in Paderborn.

50 JAHRE WESTFÄLISCHE KAMMERSPIELE PADERBORN – EIN RÜCKBLICK

Die Westfälischen Kammerspiele Paderborn sind das städtische Theater. Vor über 50 Jahren, im Herbst 1957, gründete der 23-jährige Elert Bode die Westfälischen Kammerspiele in Paderborn. Er wollte Theater machen, das die Menschen in dieser theaterlosen Region bewegt und etwas angeht. Die erste Spielstätte war die Aula des Gymnasiums Theodorianum. Da die Zuschauer auf harten Schülerbanken sitzen mussten, folgte zwei Jahre später der Umzug in das ehemalige Café Vaterland im Kötterhagen 2, der späteren Buchhandlung Aloys Kamp. Die Zuschauerplätze erhöhten sich auf 80 und durch einen abwechslungsreichen, interessanten Spielplan begeisterten sich immer mehr Paderborner für das Theater.

Seit 1968 waren die Kammerspiele dann in einem Bankgebäude der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold, zentral in der Stadtmitte, untergebracht und verfügten dort über einen Spielraum mit 220 Plätzen. Die Westfälischen Kammerspiele zeigten eine ständige Weiterentwicklung, sind heute Ausbildungsbetrieb in Technik und Gewandmeisterei, bieten Sommerspiele im Innenhof des nahegelegenen Schloss Neuhaus und ein Kinder- und Jugendtheaterprogramm.



DIE BISHERIGE SPIELSTÄTTE MIT 220 PLÄTZEN IM BANKGEBÄUDE DER VOLKSBANK, SEIT 1968 DER HAUPTSPIELORT DER WESTFÄLISCHEN KAMMERSPIELE.

PROJEKTENTWICKLUNG

Für beide Häuser, Bank und Theater, welche sich das Grundstück teilen müssen, wurde 2004/2005 eine sogenannte Mehrfachbeauftragung an 5 Architektenteams ausgelobt, um das geeignete Büro für die Realisierung dieser ungewöhnlichen Nutzungskombination zu finden. Vorangegangen war eine eingehende Ermittlung des Raumbedarfs für ein neues Theaterhaus, wofür sich die künstlerische Leitung und die Stadt Paderborn namhafter Experten aus der BRD bediente. Das Raumprogramm für das Projekt wurde vom Büro Gerling + Arendt ausgearbeitet. So konnte die künstlerische Leitung deutlich machen, dass nur dann lediglich mit einer maßvollen Vergrößerung des Stellenplans das neue Haus beispielbar bliebe, wenn es gelänge auf dem Grundstück neben Spielstätten und Verwaltung auch alle Probebühnen und die Werkstätten zu integrieren. Wegen der beschränkten Grundstücksfläche in der Innenstadt kein leichtes Unterfangen.

Theapro unterstützte in dieser wettbewerbsähnlichen Mehrfachbeauftragung die als Gewinner hervorgegangenen und beauftragten Architekten König & Vedder, Paderborn in allen theaterbautechnischen Fragen und war somit von Beginn an Bord des Planerteams. Die folgende Phase gehörte der Fixierung des Bausolls der späteren Mietsache „Theater“ in einer Qualitäts- und Ausstattungsbeschreibung samt Fixierung der Kosten, die dann von 2005 bis zur Eröffnung einzuhalten waren.

FÜR DIE FOYERS, WELCHE SICH ZWISCHEN UG 2 FÜR DAS STUDIO UND 1. OG FÜR DAS GROSSE HAUS SPANNEN, WURDE EINE DURCHGÄNGIGE FARB- UND FORMENSPRACHE DER MÖBEL ENTWICKELT.





ZENTRALER BLICK IN DEN ZUSCHAUERRAUM: SEITLICHE LOGEN GLIEDERN DEN PARKETTBEREICH, IM HINTEREN SAALBEREICH IST EINE 3-GETEILTE REGIEZONE MIT LICHT UND TONKABINE UND MITTIGER PROJEKTION ANGEORDNET. DER RANG SCHWINGT WEIT AUF BEIDEN SAALSEITEN HERUM.

Neben den Planungen für die Bühnentechnik, Beleuchtungstechnik, Ton-/Medientechnik, der Raum- und Bauakustik wurde Theapro seitens der Architekten für den Gesamtkomplex Bank und Theater König + Vedder, Paderborn, mit der Entwicklung der Zuschauerräume und des Innenausbauens von großem Haus und Studiobühne beauftragt. Die Stadt beauftragte Theapro weiter mit den Planungen der gesamten Foyereinrichtung und den später hinzugekommenen Theatertreff im 4. OG des Zuschauertraktes.

NUTZUNG DES HAUSES

Für die Westfälischen Kammerspiele im Theater Paderborn wurde ein integriertes Haus mit Spielstätten, Werkstätten, Probebühnen und Verwaltung konzipiert. Das Haupthaus für 400 Besucher der Westfälischen Kammerspiele Paderborn ist ein Sprechtheater mit Repertoire-Betrieb. Dementsprechend sollten die Anlagen und Räumlichkeiten die Möglichkeit bieten, mehrere Inszenierungen parallel aufzubauen und kurze Umbauzeiten zu gewährleisten. Der Betrieb der veranstaltungstechnischen Einrichtungen sollte mit einem kleinen festen Team, möglichst personalsparend, erfolgen.

Die Raumform für den Zuschauerraum Großes Haus war von der Intendanz als Rangtheater gewünscht. Kurze Entfernungen zur Bühne sollten auch bei der fast verdoppelten Platzkapazität im Vergleich zum bisherigen Spielort beibehalten werden.

Parallel zum Haupthaus wird im 1. und 2. Untergeschoss eine Studiobühne für bis zu 150 Personen eingerichtet, deren Nutzung parallel störungsfrei und unabhängig vom Betrieb des Haupthauses möglich ist. Veranstaltungen an beiden Spielorten sind zeitgleich möglich, dies wird durch getrennte Foyers gewährleistet. Diese Studiobühne wird zum Zwecke einer größtmöglichen Flexibilität so ausgebildet werden, dass kein Nutzungsszenario durch die Einrich-

tung des Raumes festgelegt wird. Alle Stuhlreihenüberhöhungen sind mobil vorgesehen. Das Haus beinhaltet daneben 2 Probebühnen, in welchen das Große Haus und das Studio in ihrer beispielbaren Bühnenfläche nachgebildet werden können. Ebenso sind die Werkstätten mit Malsaal, Schreinerei, Schlosserei, Plastiker und Tapezierer, sowie den Kostüm-, Masken- und Requisitenwerkstätten im Gesamtkomplex mit untergebracht. Diese Integration erlaubt eine flexible Arbeitsplatzbeschreibung, da die Mitarbeiter bei Bedarf an unterschiedlichen Positionen eingesetzt werden können und lange Wegstrecken zu ausgelagerten Räumen vermieden sind.



BLICK QUER IN DEN BÜHNENTURM MIT DEN LASTSTANGEN DER E-ZÜGE ALS RUNDROHRLITERN



DIE 6 PUNKTZÜGE SIND ALS STAHLBANDZÜGE DER FA. ASM MIT NL 250 KG AUF DEM SCHNÜRBODEN FREI VERSETZBAR.



DIE WINDEN DER OM SIND IN SEPARIERTEN WINDENRÄUMEN ANGEORDNET, WELCHE ZUR HAUPTBÜHNE HIN LEDIGLICH DIE ÖFFNUNGEN FÜR DIE SEILVERZÜGE...

BÜHNENTECHNISCHE AUSSTATTUNG

Die Theater-technik im Großen Haus ist auf einer Hauptbühne, sowie einer Hinter- und Seitenbühne angeordnet. Zur Seitenbühne und zur Hinterbühne besteht ein akustischer Raumabschluss als Hubtor um dort Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Die Seitenbühne ist denn auch aus dem Kulissenlager direkt erreichbar, die Hinterbühne vom Montagesaal aus.

Die bühnentechnischen Einrichtungen werden entsprechend Programmvorgaben umgesetzt. Die angewendete Ausführungsnorm der bühnentechnischen Einrichtungen ist die DIN 56950.

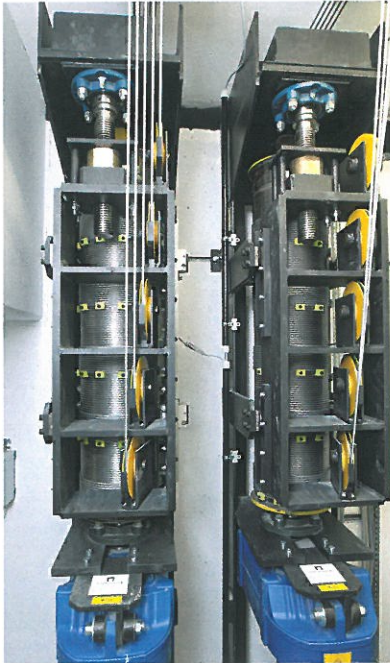
Die Technik soll im Grundansatz einen personalsparenden Betrieb ermöglichen und den Nutzer bei den täglichen Aufbau- und Hängearbeiten im Vorbereitungsbetrieb entlasten, aber auch mit einer Vielzahl szenischer Möglichkeiten im Vorstellungsbetrieb unterstützen.

Dementsprechend wird die Obermaschinerie komplett maschinell ausgebildet, dies sollte auch mögliche Gesundheitsprobleme reduzieren. Im Bereich Untermaschinerie erleichtern Podien den Aufbau von Bühnenaufbauten. Dekorationen werden auf die niveaugleich mit dem Bühnenboden stehenden Podien geschoben und dann auf Nutzstellung verfahren. Im Hinterbühnenbereich ist ein Drehscheibenwagen einsenkbar gehalten. Im Seitenbühnenbereich rechts sind Wagen vorgesehen, die Einsenkbarkeit wird hier lediglich vorbereitet.

Die Anlagen bestehen im einzelnen aus:

OBERMASCHINERIE

Der Schnürboden wird mit einem Gitterrost mit einer Maschenweite von 66 x 66 mm, Nutzlast 250 kg/m², belegt. Diese Ausführung wurde mit dem Amt für Arbeitsschutz abgestimmt. Auf Ebene des Schnürbodens werden bauseits beidseitig Räume ausgebildet, in denen die maschinentechnischen Einrichtungen der Zuganlage untergebracht sind. Auf der Südseite schließt an den Maschinenbereich auf einer tieferliegenden, offenen Ebene der Schaltschrankbereich Obermaschinerie an. Die Seildurchführungen von den Windenräumen zur Hauptbühne sind akustisch geschottet. Brandschutztechnisch gehören diese Bereiche zur Hauptbühne.



...AUFWEISEN UND SO EINE EXTREM LEISE ZUGANLAGE ERMÖGLICHEN.

Unterhalb des Schnürbodens wurden auf drei Ebenen Arbeitsgalerien mit hinteren Verbindungsgalerien auf den Höhen +7,50 m, +10,75 m und +13,75 m eingebaut, die den Luftraum über der Hauptbühne (auf +1,00 m) an drei Seiten umschließen. An den Arbeitsgalerien wurden verschiebbare Einrichtungen mit Schwenkarmen zur Montage von Scheinwerfern vorgesehen. Zusätzlich wurde über der 3. Arbeitsgalerie seitlich auf dem Schnürboden eine Möglichkeit zur Verkabelung der Zugstangen über verschiebbliche Rollen geschaffen.

Über der Portalöffnung wird eine elektrisch verfahrbare, einstöckige Portalbrücke installiert (Wartungsstellung 1,0 m über FFB Bühne, min. Höhe 5,5 m, max Höhe 8,75 m), Ausführung nach DIN 56950, mit zuschauerraumseitiger Holzverkleidung. Die Portalbrücke wird über mechanisch gekoppelte Seiltrommeln mit zentraler Antriebseinheit betrieben. Diese sind auf dem Schnürboden installiert. Die Zugänglichkeit zur Portalbrücke ist beidseits über Stichstege mit selbstschließenden Türen und Leiterabstiegen von der 2. Arbeitsgalerie gegeben.

Beidseitig der Portalöffnung werden zwei manuell verfahrbare Portaltürme mit je zwei Arbeitspodesten installiert.

Über der Hauptbühne wurden 25 elektrische Maschinenzüge eingerichtet, Ausführung nach DIN 56950. Diese werden über FU-regelbare Drehstrommotoren angetrieben und üblichem bühnentechnischen Standard entsprechend mit Überlasterfassung und Wegerfassung über Absolutwertencodern ausgestattet. Die 9,5 m langen Laststangen als Leitern bestehen aus zwei Rundrohren, Durchmesser 60,3 und weisen beidseitige Auszügen à 1,0 m auf.

Technische Daten Maschinenzüge MZ 1-25

NL im Stillstand:	500 kg
NL in Bewegung:	500 kg
vmax =	1,2 m/sec
Hub:	14,5,00 m

Gleichermaßen werden zwei Panoramazüge und drei Portalzüge installiert.

Unterhalb der 1. Arbeitsgalerie sind 2 Beleuchtungszüge NL 250 kg, eingebaut, die Geschwindigkeit dieser Züge beträgt v_{max} = 0,3 m/sec

Die Zuganlage im Hauptbühnenbereich wird ergänzt durch 6 mobile Band-Punktzüge, NL 250 kg, v_{max} = 1,2 m/s, diese sind als Windenwürfel auf dem Schnürbodengitterrost versetzbar.

Für die Hinterbühne werden 6 Züge an der Decke eingebaut. Im Bereich der Vorbühne werden ebenso 3 Züge als Vorbühnenzüge installiert. Auch diese Hinterbühnenzüge sind für NL 250 kg, die Vorbühnenzüge für eine NL von 500 kg und beide Bereiche für eine v_{max} von 0,3 m/sec vorgesehen.

UNTERMASCHINERIE

Im Bereich der Hauptbühne wurden drei Bühnenpodien eingebaut. Diese drei Podien haben die Maße von 9 m x 2,50 m.

Der Bühnenboden befindet sich im Normalzustand auf +1,00 m. Die tiefste Stellung der Podien ist bei -2,75 m unter FFB Bühne, die höchste Stellung bei +3,00 m über FFB Bühne, der Gesamthubweg der Podien entspricht also 5,75 m.

Der Antrieb der Podien erfolgt durch jeweils vier Schubketten, Führung mittels Schienen an den Seiten und korrespondierenden Rollapparaten, Antrieb über einen zentralen Drehstrom-Asynchron-Motor, mechanisch mit Welle synchronisiert; Überlast erfassung; Wege erfassung.

Technische Daten Bühnenpodien

NL im Stillstand:	500 kg/m ² + EG Drehscheiben- wagen
NL in Bewegung:	250 kg/m ² + EG Drehscheiben- wagen
vmax =	0,1 m/sec
Hub:	5,75 m



ANTRIEBE DER VERSENKUNGSKLAPPEN

Jedes Podium ist mit einem Neigegedeck ausgestattet, das von mechanisch gekoppelten Spindeltrieben bewegt wird. Die Neigung ist bis 10° möglich. In die Podien eingearbeitet sind jeweils drei Versenkungsklappen 1,0 m x 1,0 m mit elektromechanischem Antrieb und Verriegelungen. Diese Klappen sind bei Einsatz von Personenversenkungen Teil der Schachtwände, die 3 anderen Schachtwände werden über die PV erbracht.

Der elektromechanische Antrieb der Klappen besteht aus einem Schwenkantrieb für das Öffnen und Schließen. Sowohl geschlossen als auch 90° geöffnet ist ein einstellbarer Anschlag gegeben. Die Verriegelung der Klappen erfolgt über einen fehlschlusssicheren mechanischen Riegelantrieb.

Unterhalb der verfahrbaren Bühnenpodien wird auf -2,60 m eine Arbeitsebene eingebaut, auf der die PV in Position unter die Versenkungsklappen gebracht werden kann. Sie wird seitlich in der Unterbühne gelagert.

Die Führungen der Bühnenpodien und der Stahlbau wurde so eingerichtet, dass unterhalb des Mittenbereiches noch die Künstlergarderoben für die Studiobühne integriert werden konnten.

Das System der UM wird ergänzt durch 3 Seitenbühnenwägen, Maße wie Bühnenpodien 9,00 m x 2,50 m, Höhe 16 2/3 cm, die über in den Podien integrierte Ritzelantriebe zwischen den Podien der Hauptbühne und der Seitenbühne verfahrbar sind. Diese haben an den Positionen der Personenversenkungsklappen der Bühnenpodien herausnehmbare Deckel um die Personenversenkungen auch durch die Wagen hindurch einsetzen zu können.

Ferner gibt es einen Hinterbühnenwagen 9,00 m x 7,50 m, Höhe 33 1/3 cm, mit eingelassenem großen Drehscheibensegment der Drehscheibe mit 8,6 m Durchmesser, das kleinere Segment liegt im Portalbereich und wird angekoppelt. Der Antrieb des Hinterbühnenwagens erfolgt über Triebstock unterseitig am Wagen und Antriebe mit ausklappbaren Ritzeln im Hinterbühnenboden sowie im Bühnenpodium 3.

Der Hinterbühnenwagen samt Drehscheibensegment kann analog zu den Seitenbühnenwägen in der Hinterbühne mittels eines Ausgleichspodiums auf Bühnenniveau abgesenkt werden. Die Drehscheibe im Wagen bildet erst mit einem im Bühnenboden vor dem ersten Bühnenpodium eingelassenen Kreissegment einen vollen Kreis. Dies ermöglicht einen Drehscheibendurchmesser, der die maximale Breite der Bühnenpodien nutzt, aber auch die Lagerstellung auf der Hinterbühne. Die Ankopplung erfolgt bei abgesenktem Drehscheibenwagen. Der Antrieb der Drehscheibe als Reibradantrieb wird in den Hinterbühnenwagen eingebaut.

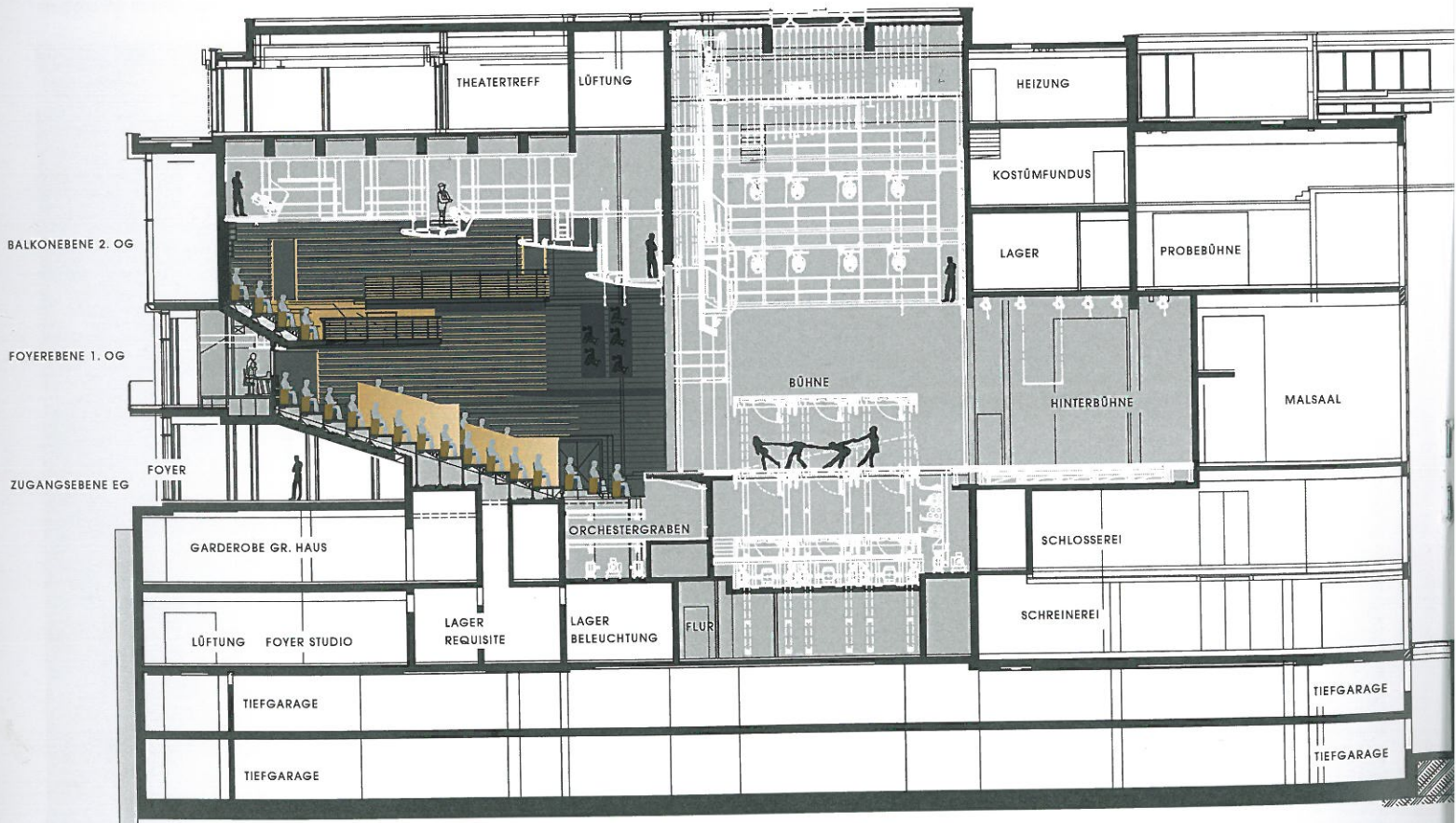
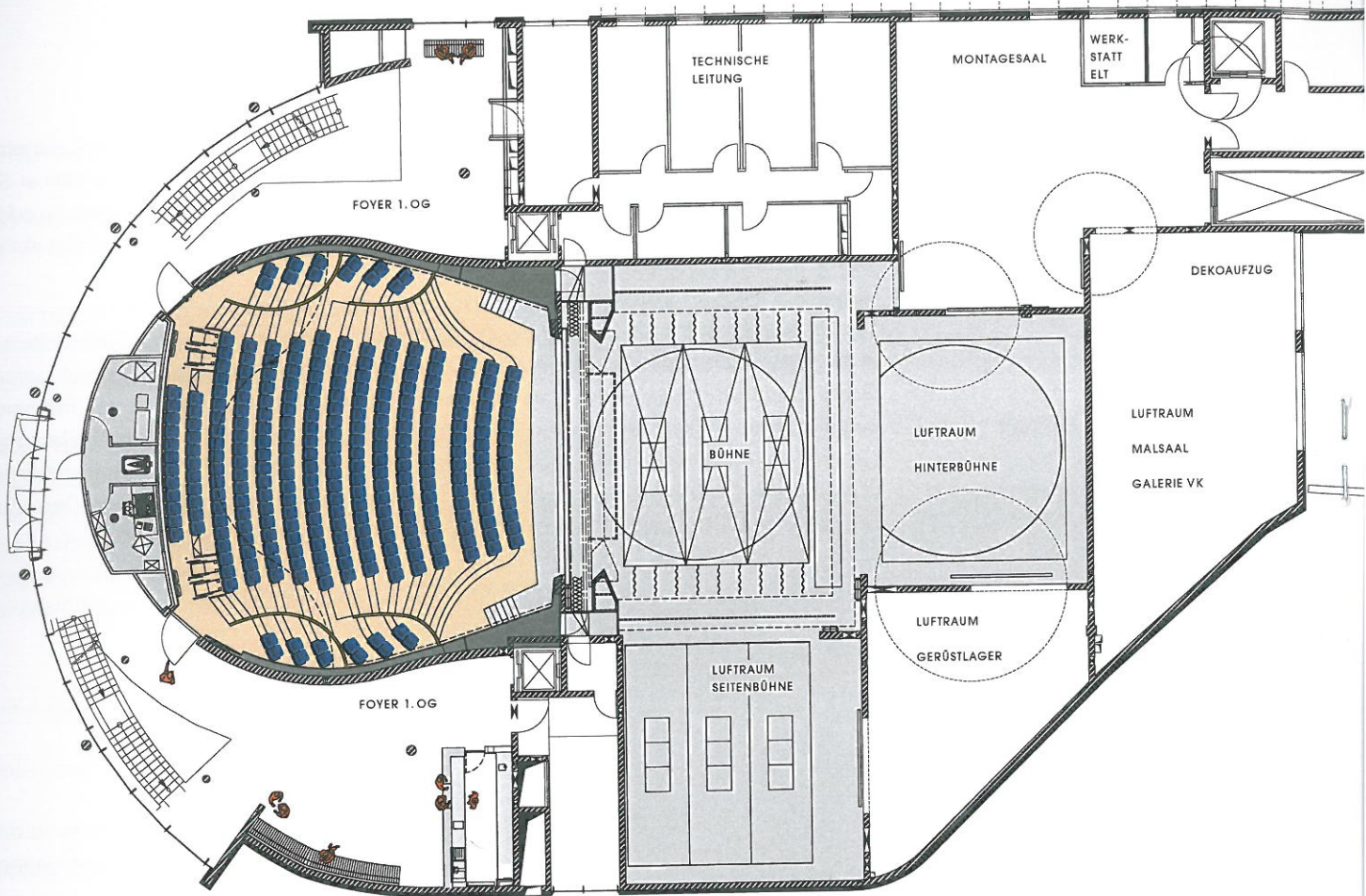
Technische Daten Ausgleichspodien

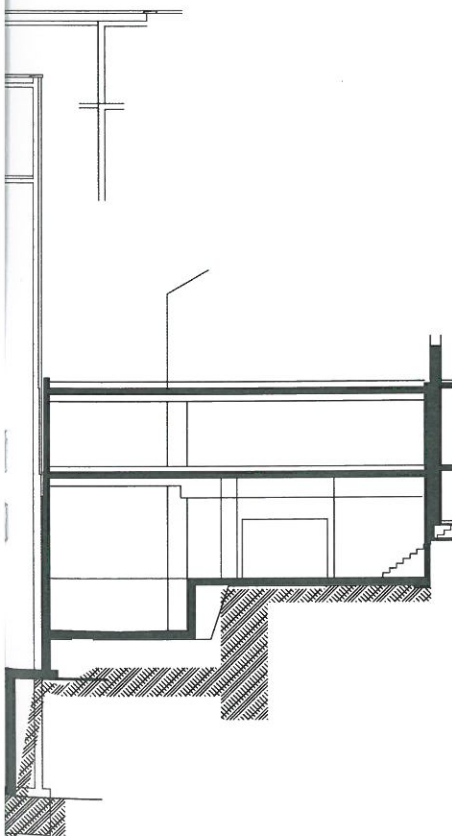
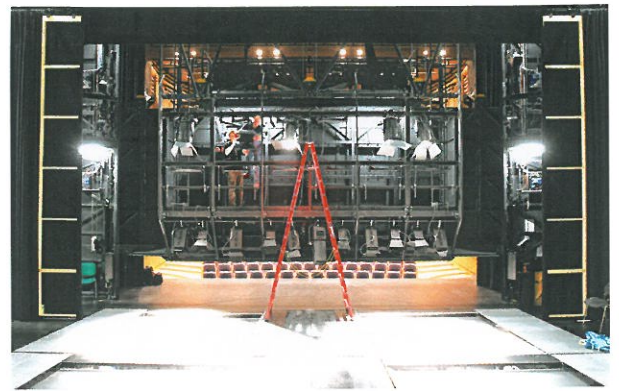
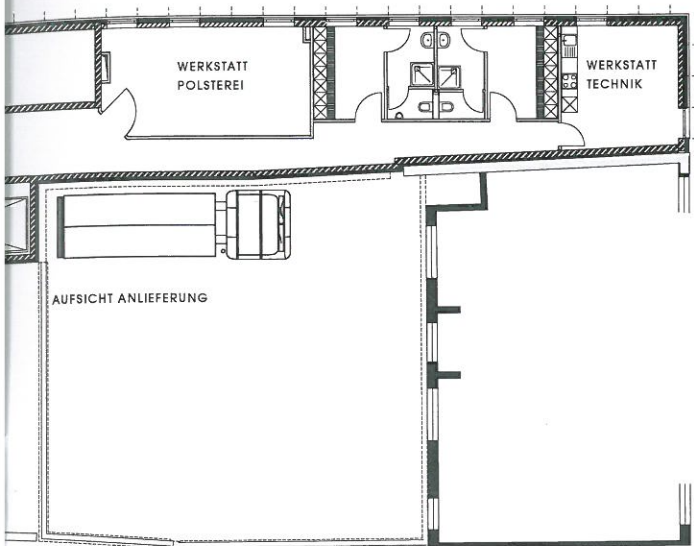
NL im Stillstand:	500 kg/m ² + EG Hinterbühnenwagen
NL in Bewegung:	250 kg/m ² + EG Hinterbühnenwagen
vmax =	0,05 m/sec
Hub:	16 2/3, bzw. 33 1/3 cm

Die Vorrichtungen für den späteren Einbau der Ausgleichspodien auf der Seitenbühne sind baulich vorgesehen. Die Ausführung der Ausgleichspodien Seitenbühne konnte jedoch nicht mehr im Budget realisiert werden.

BLICK IN DIE UNTERBÜHNE: UNTERHALB DER NEIGEGEDECKE DER BÜHNENPODIEN 1 - 3 IST EIN FESTER BODEN FÜR AUFTRITTE UND DIE AUFSTELLUNG DER PERSONENVERSENKUNG VORGEGEHEN. NOCH IST DAS PROSPEKTLAGERPODIUM IM RECHTEN BILDABSCHNITT LEER.







Die Grundstücksgrenzen mitten in der inneren Altstadt Paderborns und die Anlieferung, welche nur von einer einzigen Stelle aus möglich war, definieren die Grundrisslösung.

Das Layout zeigt ein sehr kompaktes Theatergebäude mit kurzen Wegen im Betriebsbereich. Dies war ausdrücklich gefordert um personalsparend arbeiten zu können. Hierzu trägt auch bei, dass alle Werkstätten im Hause konzentriert sind.

Um die Hauptbühne herum gruppieren sich Seiten und Hinterbühne, welche beide aus den Transportwegen beschickbar sind. Auch wenn die Hinterbühne mit einer Produktion voll besetzt sein sollte ist die Andienung der Hauptbühne möglich (Bypass).

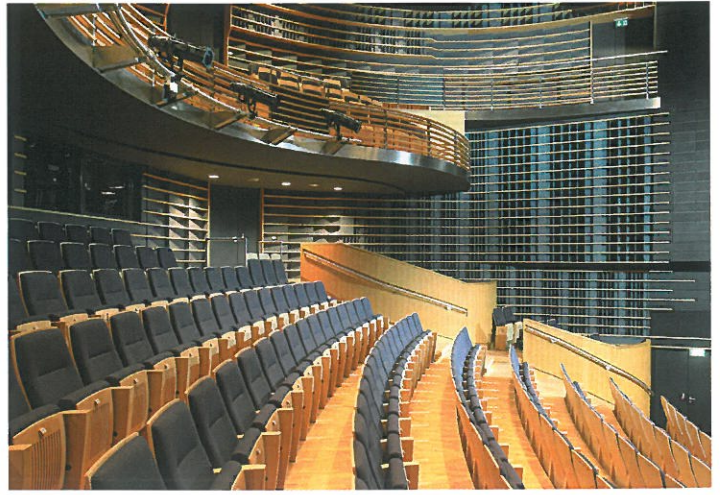
KONZEPTION DER ZUSCHAUERRÄUME

GROSSES HAUS

Seitens der Intendanz war für den Zuschauerraum des Großen Hauses eine klassische Rundform und ein Rangtheater gewünscht. Diese ermöglicht eine große Geschlossenheit und Intimität. Akustisch ist diese Grundform nicht unproblematisch, weshalb besonders in den Wandverkleidungen hohe Aufwendungen zur Erhöhung der Diffusität betrieben werden musste, um Fokussierungserscheinungen und Brennpunktbildungen zu vermeiden. So wurden die Holzverkleidungen mit speziell entwickelten RGP-Diffusoren nach dem Schröderprinzip ausgestattet. Dass dieser Diffusortyp eine Grundabsorption mit sich brachte war bei der akustischen Gesamtkonzeption für ein Sprechtheater mit integrierbar.

Das Parkett ist durch seitliche, logenartige Einfassungen gegliedert. Die Regiezone befindet sich im rückwärtigen Teil des Parkettes. Das Parkett wird durch Zugangstüren im vorderen und im hinteren Bereich erschlossen, hier sind auch niveaugleich mit den Zugängen die erforderlichen Behindertenplätze vorgesehen.



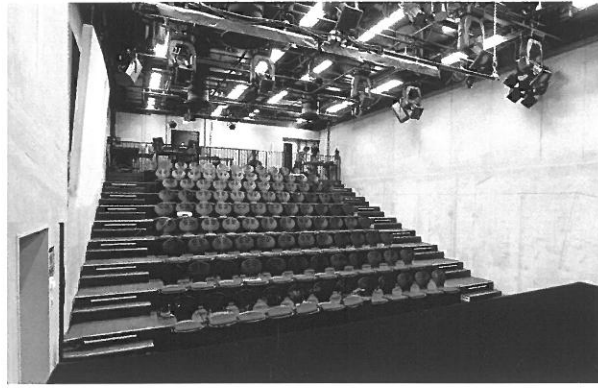
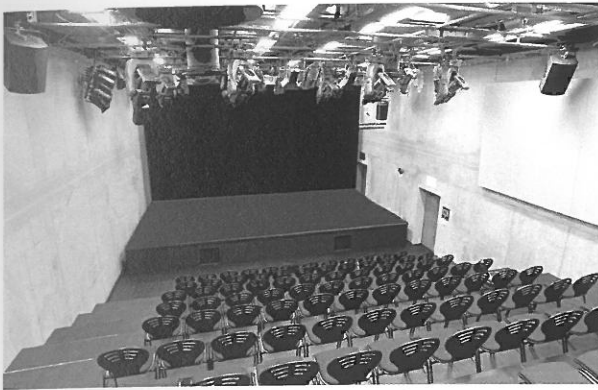


Der Balkon ist seitlich weit herumgezogen und erlaubt so die Belebung der Wände durch Publikum. Das Proszenium ist Vorbühnenauftritten und der szenischen Beleuchtung vorbehalten.

Die Decke des Zuschauerraumes integriert akustische Anforderungen und die Beleuchtung. Diese Decke besteht aus Akustiksegeln in Trockenbauweise und ist dunkel gehalten. 3 Beleuchtungsbrücken und ein umlaufender Steg sind vorgesehen.

Die Grundhaltung des Zuschauerraumes ist dunkel, um die szenische Nutzbarkeit zu erhöhen. Der Raum erhält seine Wirkung durch horizontale Brettgliederungen der Wandflächen, zwischen welche die nach akustischen Erfordernissen ausgebildeten Vertikalen Wandflächen „anthrazitschwarz gebeizt“ eingestellt sind.



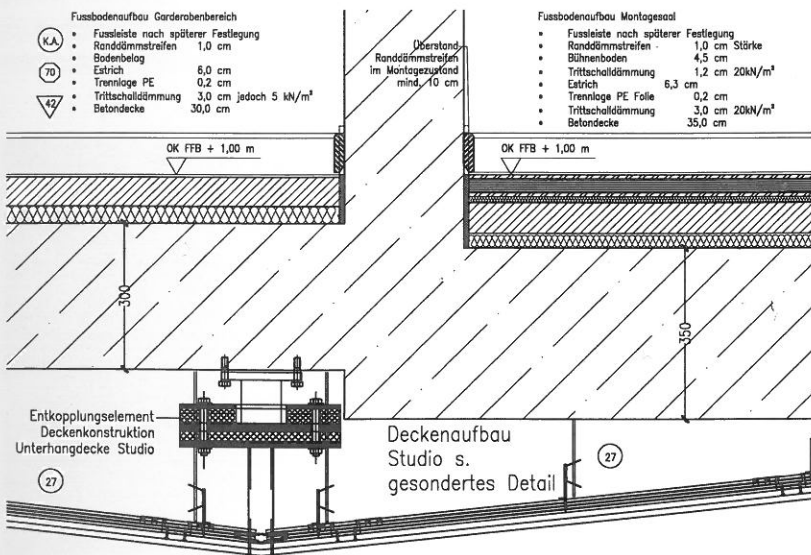


STUDIOBÜHNE: LAYOUT FÜR FRONTALBESPELUNG

STUDIOBÜHNE

Die Studiobühne hat einen rechteckigen Zuschnitt. Sie erstreckt sich über 2 Geschosse im 1. und 2. UG. Sie weist eine große Zahl von Zugangstüren auf, um verschiedenste Bestuhlungslayouts bedienen zu können. Die Decke besteht aus einer sägezahnartigen bau- und raumakustisch erforderlichen Gipskartondecke, welche gleichzeitig als Kühldecke ausgebildet ist. Darunter ist ein Rohrraster für Beleuchtungseinrichtungen angebracht.

Die Wandflächen mussten als Kühlwände bauteilaktiviert werden, um die hohen inneren Abwärmelasten abführen zu können. Daher muss der Raum ohne Wandverkleidungen auskommen. Die Raumakustik reguliert der Nutzer selbst über Aushänge und die eingestellte Dekoration. Der gesamte Raum erhält einen dunkel lasierten Bühnenboden. Die Sitzsysteme bestehen aus eindeckelbaren AluminiumZargensystemen, welche frei im Raum gruppiert werden können.



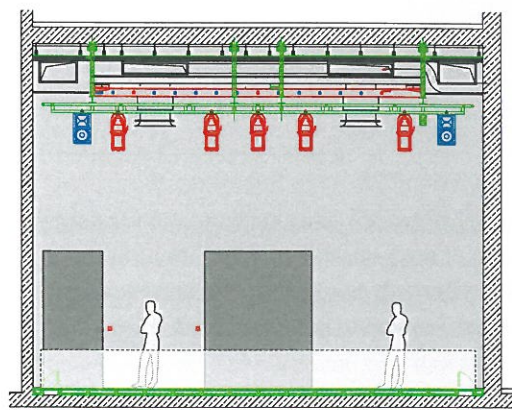
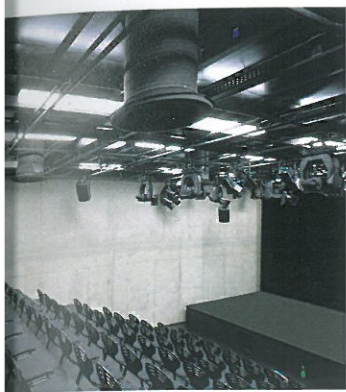
DA ÜBER DER STUDIOBÜHNE DER MONTAGESAAL DES GR. HAUSES LIEGT, WAREN ERHÖHTE MASSNAHMEN ZUR BAUKUSTISCHEN ENTKOPPLUNG ERFORDERLICH.

DIE GESAMTKONSTRUKTION ROHRRASTER UND DIE BAUKUSTISCHE DECKE SIND ELASTISCH ABGEHÄNGT. DIE FALLUNG DER DECKE ERHÖHT DIE DIFFUSITÄT UND VERMEIDET FLATTERECHOS. INTEGRIERT IN DIE RAUM- UND BAUKUSTISCHE DECKE IST EINE KÜHLDECKENFUNKTION.

THEATERTREFF

Der Theatertreff im 4. OG des Zuschauertraktes gehörte nicht zum Anfangsraumprogramm. Er sollte ein multifunktionaler Raum für kleine Formate, Begegnungen mit dem Publikum und für Feiern werden. Möglich gemacht wurde die Realisierung durch die Spende des Fördervereines der westfälischen Kammerspiele.

Heute fasziniert der Raum durch seine halbrunde, verglaste Fassade mit Blick über die Paderborner Innenstadt.



ROHRRASTER DECKE STUDIOBÜHNE, BLICK GEGEN SPIELFLÄCHE

Vor diesem Halbrund der Fassade wird als dominierendes Raumelement eine durchgehende Lederbank angelegt. Davor ist eine Bestuhlung mit Tischen oder in Reihen flexibel gestaltbar, ein Spielpodest wird vor einer abschließenden Stirnwand angeordnet. An der Decke können Beleuchtungseinrichtungen montiert werden.

Seitlich der Stirnwand ist ein Bartresen als Getränkeausgabe mit dahinter liegender Vorbereitungsküche angeordnet.

FOYEREINRICHTUNGEN

Für die Foyereinrichtungen, Garderoben und Gastrotheken wurde ein einheitliches Gestaltungskonzept dieser über 4 Etagen verteilten Flächen entwickelt. Dieses musste in die unterschiedlichen Raumgeometrie integrierbar sein und die Identität der einzelnen Orte bewahren.

Auch hier wurden Möbel für die Situation entwickelt, welche den ruhigen Grundduktus der Foyers unterstützen: Hochwertige Lederpolsterungen, Individuelle Stehtische und gestaltete Thekenfronten fassen diese Orte zusammen.

THEATERTREFF IM 4. OG, EIN RAUM FÜR KLEINE FORMATE



GASTROTRESEN IM EG + 1. OG



MEDIENTECHNIK

Die neu gebauten Kammerspiele in Paderborn sind Seitens des Gewerks Ton- und Medientechnik mit einem 48-kanaligen digitalen Audiomischpult ausgestattet worden. Das Pult befindet sich in der Tonregie des Großen Hauses, die sich oberhalb der Zuschauerbestuhlung an der Rückwand des Raumes befindet und separat von der Foyerseite her zugänglich ist.

In der Tonregie laufen sämtliche Audiowege sternförmig zusammen. Die in Anschlusskästen auf der Bühne, dem Vorbühnen- oder Saalbereich eingespeisten Audiosignale können hier abgegriffen bzw. auf das Audiomischpult durch geschleift werden. Des Weiteren erfolgt in der Regie die Einspeisung der Audiosignale der 10-kanaligen Drahtlos-Mikrofonanlage, der Mithör-signale aus Bühne und Saal sowie bedarfsweise angeschlossener Zuspielgeräte.

Für die Beschallung des Großen Hauses wurden Fullrange Lautsprecher im Portalbereich optisch unauffällig in die Wände eingebaut. Weitere Lautsprecher sind zwei – ebenfalls unsichtbar montierte – Subwoofer für die Tieftonwiedergabe, Stützlautsprecher zur zusätzlichen Schallversorgung der Zuschauerempore sowie Lautsprecher im Bühnenbereich für Bühneneffekte und die akustische Versorgung der dort tätigen Schauspieler.

Es ist ein Videobeamer mit 10.000 ANSI-Lumen vorhanden, der in einem eigenen Raum neben der Tonregie untergebracht ist und von der Tonregie aus signaltechnisch eingespeist werden kann. Für die Kommunikation der im Theater tätigen Künstler steht eine Inspizientenanlage zur Verfügung, die aus einem mobilen Inspizientenpult im Bühnenbereich, einer Intercom-Anlage mit diversen Sprechstellen für die auditive sowie eine Mitschuanlage für die visuelle Kommunikation besteht. Verschiedene Kameras im Saal- und Bühnenbereich sowie feste und frei positionierbare Monitore sichern das Mitschauen aus verschiedenen Bereichen. Ergänzt wird die Inspizientenanlage durch eine Lichtzeichenanlage.

Für die Studiobühne ist ebenfalls eine Audio- und eine Beschallungsanlage vorgesehen. Des Weiteren gibt es ein Aufnahmestudio. Die dort eingebaute medientechnische Ausstattung ermöglicht es dem Haus, auf technisch aktuellem Stand Audioaufnahmen zu erstellen und zu bearbeiten. Der Raum ist dazu mit ausreichenden Ton- und medientechnischen Querverbindungen ins große Haus, die Studiobühne, die Probebühnen sowie diversen Übungsräumen ausgestattet worden.

Schließlich befindet sich im obersten Stockwerk des Gebäudes ein Theatertreff, der mit einer medientechnischen Grundausstattung für die Durchführung einfachen Veranstaltungen ausgestattet wurde.

Die Anlage der Studiobühne ist in einem Dimmerraum im 2. UG zusammengefasst und verfügt über 81 gedimmte 2,5 kVA-Kreise und 3 gedimmte 5,0 kVA-Kreise.

Die Anlagen werden von der zentralen Regie im jeweils rückwärtigen Saalbereich aus gesteuert, im Gr. Haus ist dies eine feste Regiekabine, im Studio ein offener Platz auf der Regieempore. Für die Verknüpfung mit den Arbeits-, Blaulicht und Raumlichtkreisen sind Nebenpultanlagen vorhanden. Schalt- und Sperrfunktionen und der Aufruf von Arbeits-, Putz- und Probenlichtfunktionen werden hierüber gesteuert.

Neben der Anlagenausstattung ist die Positionierung der Scheinwerfer und deren gute Zugänglichkeit wesentlich für die Einsetzbarkeit der Anlage. Hierfür weist das Große Haus 3 Z-Brücken sowie die üblichen Positionen im Bühnenbereich auf. Auf Oberlichtzüge wurde verzichtet, statt dessen sind alle Maschinenzüge verkabelbar.



PDA ALS BELEUCHTERFERNBEDIENUNG



Z-BRÜCKE 1 GROSSES HAUS

BÜHNENBELEUCHTUNG

Die Bühnenbeleuchtungsanlage für Großes Haus und Studio folgt ähnlichen Bedienkonzepten.

Die Anlage Großes Haus ist in 2 zentralen Dimmerräumen untergebracht. Dimmerraum 1 im 2. UG bedient die Ebenen bis zum Bühnenboden, Dimmerschrank 2 im 3. OG die Ebenen über Bühnenboden bis Schnürboden und den Bereich Zuschauerraum.

Die Anlage Gr. Haus verfügt über ca. 360 Kreise, die sich aus 200 gedimmten 2,5 kVA-Kreisen, 86 gedimmten 5,0 kVA-Kreisen und 32 + 18 geschalteten Kreisen 16 A + 63 A zusammensetzen. Daneben sind 10 Saallichtkreise und 6 Probenlichtkreise vorhanden.



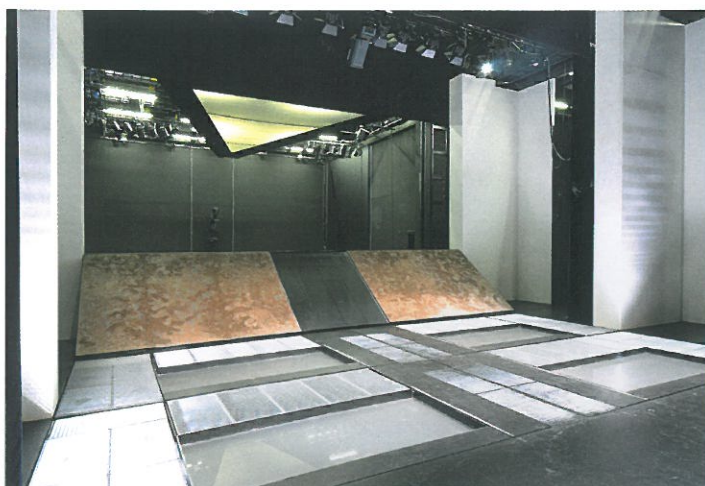
LICHTREGIE GR. HAUS MIT GRAND MA 2 LIGHT ALS HAUPTPULT



Z-BRÜCKE 3 GROSSES HAUS: BLICK IN ZUSCHAUERRAUM

INSZENIERUNG

Wenn die Kunst neue Möglichkeiten erhält ist die Freude groß, es will ausprobiert werden und so kam der neuen Bühnentechnik bereits bei der Eröffnungsinszenierung Kleists „Kätchen von Heilbronn“ ein tragender Part zu. Die verschiedensten Spielorte – vom Schloss auf den Vorplatz unter dem Holunder und zurück in die Stube – sind in diesem Stück aneinandergereiht.



So wurden, auf um die Szenenübergänge zu symbolisieren, Podien hoch und tief gefahren, der Drehscheibenwagen diente als Schublokomotive um eine Plattform in den unterschiedlichen Spielabschnitten mit verschiedenen Schrägenwinkeln zu präsentieren. Natürlich gab es auch Wasserbecken, die mit den Podien niveaugleich mit dem Bühnenboden gefahren werden konnten.

Die Obermaschinerie formte mit Spielvorhang und einem oberen Deckvorhang in einem der Portalzüge ein Passepartout, welches mit fast beängstigender Präzision für die Ortswechsel und Zwischenszenen auf- und zugezogen wurde.

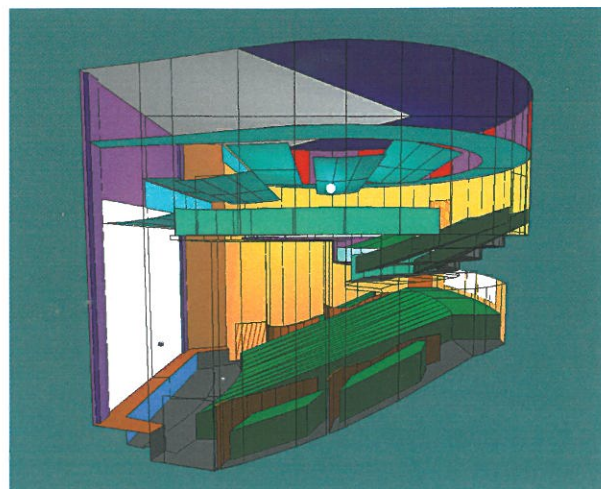
RAUMAKUSTIK

Ein Sprechtheater in einem Rundbau birgt manche Stolpersteine für die zentrale Aufgabe, eine gute Sprechverständlichkeit herzustellen. Theapro arbeitete an dieser Aufgabenstellung mit verschiedenen Simulationsprogrammen.

Zunächst wurde eine Saaldecke eingeführt, welche im Großen Haus die Anforderungen von Beleuchtung und Raumakustik integriert. Gewölbte Gipskartonreflektoren überspielen die Zäsuren, welche sich zwangsweise an den erforderlichen Beleuchterbrücken einstellen.

Die Vorbühne ist mit ihren Wandverkleidungen relativ glatt ausgebildet und öffnet sich leicht zum Saal. Diese Anordnung versorgt weite Parkettbereiche mit Seitenreflexionen. Dem Focuserungsproblem durch die runde Saalform wurde mit der Anordnung von RPG-Diffusoren, welche begegnet vom Innenausbauer nach den akustischen Vorgaben Theapros gebaut wurden.

Die Abschlussmessungen zeigten eine Nachhallzeit von 1,2 sec, gemessen ohne Publikum. Im besetzten Zustand mit Publikum wird sich dann eine Nachhallzeit von 1,0 sec. einstellen. Der Unterschied zwischen der leeren Probensituation zur besetzten Vorstellungssituation fällt damit erfreulich gering aus. Die Besetztwerte liegen im optimalen Bereich. Die RASTI-Werte liegen ebenfalls alle über 0,6 und damit im guten Bereich.



SIMULATIONSMODELL RAUMAKUSTIK GR. HAUS

PROJEKTDATEN

Auftraggeber (geteilt)

Stadtverwaltung Paderborn
Amt für Gebäudemanagement
Pontanusstraße 55
33102 Paderborn

Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG
Schildern 2-6
33098 Paderborn

Auskunftspersonen

Stadtverwaltung Paderborn
Herr Hermann
Tel. 052 51 / 88-15 20

Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG
Herr Meyer
Tel. 052 51 / 294-140

Architekt/Statik

König + Vedder
Architekten und Ingenieure GbR
Am Hoppenhof 30
33104 Paderborn

**Planung Theaterfunktionen,
Innenausbau Zuschauerraum Gr. Haus/
Studio/Theatertreff, Bühnentechnik,
Bühnenbeleuchtung, Ton-/Medientechnik,
Raum-/Bauakustik:**

Theater Projekte
Daberto + Kollegen
Planungsgesellschaft mbH
Augustenstraße 59
80333 München
info@theapro.de
www.theapro.de

Heizung

Ingenieurbüro Rehaag, Paderborn

Lüftung

Ingenieurbüro Ulrich + Seeger Paderborn

Sanitär

Ingenieurbüro Gülle, Bad Lippspringe

Elektroplanung

Ingenieurbüro Sander, Paderborn

Ausführungszeitraum

2005-2008 Wettbewerbs- und
Planungsphase
2008-Ende 2011 Ausführungszeitraum

Daten, Kosten

BGF: 11.625 m²
Baukosten gesamt ca. 21 Mio €
Kostengruppen (netto):
- 300 ca. 6,8 Mio €
- 400 ca. 10,15 Mio €
- davon Theater-/
Veranstaltungstechnik: ca. 5,646 Mio € (BT)
- Objektplanung Zuschauerraum
Großes Haus ca. 1,30 Mio €
- Foyereinrichtungen ca. 0,35 Mio €

© Theapro 2011, Fotos: Matthias Schrupf